

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 32, 2017

Öffentlichkeit und Markt: Wozu ein öffentliches Bildungswesen?

Kurz vorgestellt

Die Akademie für Gemeinwohl

Kritische Finanzbildung
aus der Zivilgesellschaft

Christina Buczko



Die Akademie für Gemeinwohl

Kritische Finanzbildung aus der Zivilgesellschaft

Christina Buczko

Buczko, Christina (2017): Die Akademie für Gemeinwohl. Kritische Finanzbildung aus der Zivilgesellschaft.

In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 32, 2017. Wien.

Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/17-32/meb17-32.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Erschienen unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Schlagworte: Gemeinwohl, Gemeinwohlakademie, financial literacy, Genossenschaft, Politische Bildung, Kritische Finanzbildung



Kurzzusammenfassung

Wie kann eine nachhaltige Geld- und Finanzpolitik aussehen und funktionieren? Welche Zusammenhänge gibt es zwischen Geld und Ethik? Welche Strukturen und Mechanismen liegen der aktuellen Geld- und Finanzpolitik zugrunde? Diesen und weiteren Fragen widmet sich die Akademie für Gemeinwohl als Teil der Genossenschaft für Gemeinwohl (GfG). Übergeordnetes Ziel aller Bemühungen und Angebote ist es, demokratische Mitbestimmung zu fördern und Handlungsspielräume aufzuzeigen. Dabei steht kritische Wissensvermittlung im Vordergrund. Der vorliegende Beitrag porträtiert die Akademie für Gemeinwohl und ihr Verständnis einer kritischen Finanzbildung als eine Form der Politischen Bildung. Ein solches Verständnis von Finanzbildung hinterfragt die Wachstumsideologie und Gewinnmaximierung als oberstes Ziel wirtschaftlichen Agierens. Empowerment und das (Wieder-)Erlangen von Handlungsmacht sind dabei zentrale Imperative, ein geändertes (Selbst-)Verständnis der Menschen weg von jenem des/der Konsumenten/Konsumentin hin zu dem einer/s aktiven Bürgerin/Bürgers soll mit dieser Form von Bildung befördert werden. (Red.).

12
Kurz vorgestellt

Die Akademie für Gemeinwohl

Kritische Finanzbildung aus der Zivilgesellschaft

Christina Buczko

Die Genossenschaft für Gemeinwohl (GfG) setzt sich für ein demokratisches und nachhaltiges Geld- und Finanzsystem ein. Ein zentraler Schwerpunkt ihrer Aktivitäten liegt im Bildungsbereich. Die Akademie für Gemeinwohl als Teil der GfG bietet Bildungsangebote zu Themen wie Geld, Finanzwesen sowie allgemein zu Wirtschaft und Politik und leistet Bewusstseinsarbeit zu Alternativen und positiven Visionen für die Zukunft.

Seit ihrer Gründung im Jahr 2014 verfolgt die Genossenschaft für Gemeinwohl (GfG) als oberstes Ziel eine Änderung des gegenwärtigen Geld- und Finanzsystems im Sinne einer Stärkung der Prinzipien der Nachhaltigkeit, der Demokratisierung und der Gemeinwohlorientierung. Die Tätigkeiten der Genossenschaft umfassen die Gründung eines Zahlungsinstituts und in weiterer Folge einer gemeinwohlorientierten Bank, die von einer zivilgesellschaftlichen Bewegung – den GenossenschafterInnen – getragen wird und sich demokratischen und ethischen Prinzipien verpflichtet sieht. Die GfG versteht sich ihrem Selbstverständnis nach allgemein als Teil eines solidarischen Wirtschaftssystems und möchte auch zu einer Neubelebung des Genossenschaftswesens als partizipative

Organisations- und Unternehmensform beitragen. Als gesellschaftspolitische Akteurin ist die Genossenschaft für Gemeinwohl neben dem Anbieten ethischer Finanzdienstleistungen in zwei weiteren Bereichen aktiv: durch ihre politische Arbeit für demokratische und gemeinwohlorientierte Alternativen und durch das Bereitstellen von Bildungsangeboten im Rahmen der Akademie für Gemeinwohl.¹ Diese fokussiert in erster Linie auf (Fort-)Bildungsmaßnahmen zu Fragen nachhaltiger Geld- und Finanzpolitik und thematisiert in diesem Kontext auch den Zusammenhang zwischen Geld und Ethik. Ihre Angebote richten sich zum einen an die GenossenschafterInnen wie auch an die haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen der GfG, zum anderen jedoch auch an eine breite, interessierte

¹ Die Akademie für Gemeinwohl verfügt über keine eigene Rechtsform und ist Teil der Genossenschaft für Gemeinwohl. Ihre Aufgabenbeschreibung in den Satzungen der Genossenschaft lautet wie folgt: „[...] der laufende Betrieb einer Akademie, die der Aus- und Weiterbildung der Mitglieder der Genossenschaft dient und die sich betriebswirtschaftlichen, volkswirtschaftlichen und finanzwissenschaftlichen Fragestellungen unter dem Blickwinkel der Förderung des gesamtgesellschaftlichen Nutzens und des Gemeinwohls widmet, die Entwicklung gemeinwohlfördernder Finanzpraktiken untersucht und betreibt, im laufenden Austausch mit vergleichbaren nationalen, europäischen und internationalen Bildungseinrichtungen steht und auf Basis der so gewonnenen Erkenntnisse, insbesondere zu den Themen Geld, Zinsen, Einkommens- und Vermögensverteilung und Demokratisierung des Finanzwesens, ihren Bildungsauftrag zur Schaffung eines verstärkten Bewusstseins hinsichtlich der Bedeutung und der Gestaltung dieser Themenfelder zur Förderung des gesamtwirtschaftlichen Nutzens und des Gemeinwohls wahrnimmt und für ihre Mitglieder Bildungsangebote in gestaffelter Komplexität zur Einführung und Vertiefung in diese Materien gestaltet und durchführt.“ (Nachzulesen unter: https://www.mitgruenden.at/sites/www/files/downloads/bfg_satzung_genossenschaft_11-2016_neu.pdf)

Öffentlichkeit. Als oberstes Ziel verfolgt die Akademie für Gemeinwohl, Wissen über die das Geld- und das Finanzsystem prägenden Strukturen sowie die dahinter liegenden Mechanismen bereitzustellen, Alternativen und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen und auf diesem Weg zu einer Stärkung demokratischer Mitbestimmung beizutragen. Dazu zählt auch die Beschäftigung mit Transformationsprozessen und das Erarbeiten neuer Narrative. Die Akademie folgt dabei dem Verständnis einer „kritischen Finanzbildung“.² Dieses knüpft an das Konzept der „financial literacy“ an, das sich in den vergangenen Jahren zu einem breiten Forschungsfeld im Rahmen der Wirtschaftspädagogik entwickelte. Im Deutschen wird dieser Begriff in der Regel mit „Finanzbildung“ übersetzt. Die OECD definiert „financial literacy“ als eine „Kombination aus finanziellem Bewusstsein, Wissen, Fähigkeiten, Haltungen und Verhaltensweisen, die notwendig sind, um fundierte finanzielle Entscheidungen zu treffen und letztlich finanzielles Wohlbefinden zu erreichen“ (Atkinson/Messy 2012, S. 13f.).

Der Begriff zielt somit auf individuelle Kompetenzen im Umgang mit finanziellen Informationen und Entscheidungen im Zusammenhang mit Geld, wie zum Beispiel private Investitionen und Anlageformen etwa beim Abschluss von Versicherungen und Vorsorgeleistungen. Neben den Aspekten des persönlichen Wissens und Verhaltens im Zusammenhang mit Geld spielen hier auch Aspekte wie die Einstellung zu Geld, das persönliche Risikoverhalten und Einkommenssicherheit eine wichtige Rolle (siehe Fuhrmann 2017).

Studien, wie der zitierte, von der OECD in ihren Mitgliedstaaten durchgeführte und 2015 veröffentlichte Survey zu Geld- und Finanzbildung unter Erwachsenen offenbaren deutliche Wissenslücken in allen Altersgruppen der Bevölkerung, die auf einen Mangel an Finanzbildung bereits im Schulwesen schließen lassen. Die im Rahmen der Akademie für Gemeinwohl angebotenen Formate im Bereich der Erwachsenenbildung zu verschiedenen finanzpolitischen Themen und Fragestellungen gehen über ein am individuellen Umgang mit Geld orientiertes Verständnis von Finanzbildung hinaus. Sie basieren

grundsätzlich auf einer kritischen Hinterfragung von Wachstumsideologie und Gewinnmaximierung als oberstem Ziel wirtschaftlichen Agierens. Ein diesem Verständnis folgende kritische Finanzbildung ist zudem nicht „neutral“ (siehe Hütten/Thiemann 2017). Geld- und finanzpolitische Fragen werden stets vor dem Hintergrund des öffentlichen Interesses und der Bedürfnisse sowohl der Gesellschaft als auch ihrer einzelnen Mitglieder gestellt und debattiert. Empowerment und das (Wieder-)Erlangen von Handlungsmacht sind dabei zentrale Imperative, ein geändertes (Selbst-)Verständnis der Menschen weg von jenem des/der Konsumenten/Konsumentin hin zu dem einer/s aktiven Bürgerin/Bürgers soll mit dieser Form von Bildung befördert werden. Im Zentrum des Interesses stehen damit nicht mehr Fragen individuell vorteilhafter finanzieller Entscheidungen und des dafür erforderlichen Wissens sowie der entsprechenden Analysefähigkeit, sondern Fragen nach dem Verständnis von Strukturen und Hintergründen des Finanzsystems und der politischen Gestaltungsspielräume zu ihrer Veränderung.

Ausgehend von den eingangs dargestellten Befunden im Bereich der „klassischen“ Finanzbildung lässt sich schließen, dass ähnliche Wissenslücken auch im Hinblick auf finanzwirtschaftliche Regelwerke und deren Auswirkungen etwa auf die Entstehung gesellschaftlicher Ungleichheit in der Einkommens- und Vermögensverteilung oder in deren Zusammenhang mit der Umsetzung umweltpolitischer Maßnahmen bestehen. Bestätigt wurde dies wiederholt durch entsprechendes Feedback bei den bisherigen Veranstaltungen im Rahmen der Akademie.

Insbesondere die bereits angesprochene steigende Ungleichverteilung und wahrgenommene Verteilungsgerechtigkeit in unserer Gesellschaft hängen eng mit der gegenwärtigen Ausgestaltung des Finanzsystems zusammen. Das Bewusstsein für diese Art der Zusammenhänge gilt es zu stärken, nicht zuletzt, da gerade auch diese Entwicklungen in den vergangenen Jahren zu einem Ansteigen des Zuspruchs rechter politischer Parteien wie auch zu einer Übernahme reaktionärer Politikkonzepte durch die etablierten „Volksparteien“ führten. Dem Bedarf an kritischer Wissensvermittlung und Austausch will die GfG mit der Einrichtung ihrer 2017

2 Ein ähnliches Verständnis von kritischer Finanzbildung skizzieren Hütten/Thiemann 2017.

neu aufgestellten Akademie und deren Bildungsangeboten im Bereich der Erwachsenenbildung gezielt begegnen. Das hier skizzierte Verständnis einer kritischen Finanzbildung versteht sich folglich auch als eine Form der Politischen Bildung. Diese soll explizit zu einem tieferen Verständnis finanz-, geld- und wirtschaftspolitischer Strukturen beitragen, ihnen

positive, gemeinwohlorientierte Alternativen gegenüberstellen und konkrete Handlungsmöglichkeiten erfahrbar machen. Mit diesem Angebot will die Genossenschaft für Gemeinwohl nicht zuletzt ihrem gesellschaftspolitischen Auftrag einer nachhaltigen Veränderung und Demokratisierung des Geld- und Finanzwesens Rechnung tragen.

Literatur

Atkinson, Adele/Messy, Flore-Anne (2012): Measuring Financial Literacy: Results of the OECD / International Network on Financial Education (INFE) Pilot Study. Paris: OECD Working Papers on Finance, Insurance and Private Pensions. Online im Internet: <http://www.oecd-ilibrary.org/docserver/download/5k9csfs90fr4-en.pdf?expires=1504470812&id=id&accname=guest&checksum=6A54A6423FE092A4098DE45D31E4C523> [Stand: 2017-09-03].

Fuhrmann, Bettina (2017): Empowerment durch Wissen: Ein Plädoyer für mehr Finanzbildung. Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Gestaltungsmacht durch Wissen“ der Akademie für Gemeinwohl am 24.4.2017. Wien.

Hütten, Moritz/Thiemann, Matthias (2017): Critical Financial Literacy – an agenda. Online im Internet: <http://www.finance-watch.org/hot-topics/blog/1358-critical-financial-literacy> [Stand: 2017-09-03].

Weiterführende Links

Genossenschaft für Gemeinwohl: <https://www.mitgruenden.at/akademie>



Foto: K. K.

Christina Buczko

christina.buczko@mitgruenden.at
<https://www.mitgruenden.at>
+43 (0)1 361 987

Christina Buczko ist Leiterin der Akademie für Gemeinwohl in Wien. Durch mehrjährige Auslandsaufenthalte in Guatemala konnte sie vielfältige Erfahrungen im Bereich der educación popular sammeln, die sie für die Bedeutung von (Selbst-)Ermächtigung durch kritische Bildung sensibilisierten. Sie ist seit vielen Jahren als Projektleiterin tätig und forscht zu Nachhaltigkeitsthemen.

The Academy for the Common Good

Critical financial education from civil society

Abstract

What does a sustainable monetary and fiscal policy look like and how does it work? What relationships exist between money and ethics? What structures and mechanisms underlie current monetary and fiscal policy? The Academy for the Common Good addresses these questions and many more as part of the Cooperative for the Common Good (Genossenschaft für Gemeinwohl, GfG). The primary goal of all efforts and course offerings is to promote democratic participation and to point out areas for action. In the process, critical knowledge transfer is at the forefront. This article profiles the Academy for the Common Good and its understanding of critical financial education as a form of political education. Such an understanding of financial education questions the ideology of growth and profit maximization as the ultimate goal of business operations. Empowerment and the (re) gaining of agency are central imperatives; this form of education should promote an altered (self-)understanding of the human being that moves away from that of a consumer to one of an active citizen. (Ed.).

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
Gefördert aus Mitteln des BMB
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck
Online: www.erwachsenenbildung.at/magazin

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783746009438

Projektträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung
Minoritenplatz 5
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

HerausgeberInnen der Ausgabe 32, 2017

Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Bildung)
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Mag.^a Julia Schindler (Verein Frauen aus allen Ländern)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Ina Zwerger (ORF Radio Ö1)

Online-Redaktion

Mag.^a Christine Bärnthaler (Verein CONEDU)
Mag. Wilfried Frei (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Mag.^a Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

„Magazin erwachsenenbildung.at - Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ (kurz: Meb) ist ein redaktionelles Medium mit Fachbeiträgen von AutorInnen aus Forschung und Praxis sowie aus Bildungsplanung, Bildungspolitik u. Interessensvertretungen. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Auszubildende. Das Meb fördert die Auseinandersetzung mit Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik und spiegelt sie wider. Es unterstützt den Wissenstransfer zwischen aktueller Forschung, innovativer Projektlandschaft und variantenreicher Bildungspraxis. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema, das in einem Call for Papers dargelegt wird. Die von AutorInnen eingesendeten Beiträge werden dem Peer-Review eines Fachbeirats unterzogen. Redaktionelle Beiträge ergänzen die Ausgaben. Alle angenommenen Beiträge werden lektoriert und redaktionell für die Veröffentlichung aufbereitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten solcher Quellen.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter www.erwachsenenbildung.at/magazin kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als E-Book.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L, A-8020 Graz
redaktion@erwachsenenbildung.at